

Wolfsburger Verein baut Kindern eine Schule

Die Familie Babory stammt selbst aus Afghanistan.

Von **Stephanie Giesecke**

Wolfsburg. Haschem Babory kommt aus einfachen Verhältnissen. Als Sohn eines Händlers wuchs er in der afghanischen Provinz Logar auf, die Familie besaß ein kleines Stück Land und Tiere, doch wenn er nachts für die Schule lernte, dann bei Kerzenlicht. Im Ort gab es keinen Strom.

„Aber mein Vater ist zur Schule gegangen und immer weiter zur Schule gegangen und er hat ein Stipendium bekommen“, erzählt Sahra Babory. Mit dem Stipendium kam Haschem Babory nach Gießen, wo er Mathematik und Physik studierte – bis zum Dokortitel. Sein Geld verdiente er später in Wolfsburg, bei Volkswagen in der IT. „Für ihn ist Bildung ein Herzenthema“, sagt Sahras Schwester Devah.

Seit einem Jahr sorgt die Familie mit vielen Mitstreitern dafür, dass Kinder auch im kriegsgebeutelten Afghanistan von heute eine Chance bekommen, ein selbstbe-

stimmtes Leben zu führen. Alles begann mit einer Bitte aus dem Dorf Ebad Kalah, in dem Haschem Baborys zweite Ehefrau Khatola aufwuchs und in dem immer noch Familie lebt. Dort gab es eine Witwe mit vielen Kindern, die in einem Haus ohne Heizung lebten. Also beschloss Devah, ihren Geburtstag zur Spendenparty zu machen. „Meine Freunde haben fleißig gespendet“, sagt sie. Es reichte für eine Heizung.

Wenig später erfuhr die Familie, dass die 130 Schulkinder in Ebad Kalah unter freiem Himmel unterrichtet werden – im Sommer in der Hitze, im Winter in der Kälte. Hilfsorganisationen, erklärten die Schwestern Babory, mieden die umkämpfte Provinz Logar, daher fehlte ein Schulgebäude. Also wurde beim nächsten Geburtstag wieder gesammelt und ein Spendenaufruf über Facebook gestartet. „Im Endeffekt haben wir es geschafft, drei Räume zu bauen statt einem, und wir haben eine Wasserpumpe bauen und eine



DER VEREIN

Mehr über den Verein „Bildung für Kinder in Afghanistan“ erfahren Sie auf Facebook (www.facebook.com/bfkia) oder auf der Vereins-Homepage <http://bfkia.de/de>.

Kontakt: info@bfkia.de; (05361) 2 21 09 02

Mauer ziehen können“, erzählt Devah. Ein Hamburger Verein unterstützte den Schulbau: Er sorgte für die Toiletten.

Dass Ebad Kalah nun eine Schule hatte, sprach sich in den Nachbardörfern herum. Aus 130 Schülern wurden prompt 320. Und was taten die Baborys? Sie gründeten mit Devahs Partner Salvatore Falcone und Freunden einen Verein. Der heißt „Bildung für Kinder in Afghanistan“ (BfKiA) und hat mittlerweile 33 Mitglieder, eine Homepage und schon 4000 Euro investiert: in zwei weitere Klassenräume für die Schule von Ebad Kalah, in Fenster und Türen, Tafeln für alle Klassenräume sowie Verputzarbeiten. Überwacht wird das alles von einem Onkel, der in Kabul für das Deutsche Rote Kreuz arbeitet, und einem anderen Onkel, der direkt im Dorf lebt. Demnächst wird das Außengelände der Schule gestaltet.



In der Grundschule von Ebad Kalah werden Kinder bis zur sechsten Klasse unterrichtet. Mädchen und Jungen lernen getrennt.

Fotos: Bildung für Kinder in Afghanistan



Mittlerweile besuchen 320 Kinder die Schule. Bevor es das Gebäude gab, waren es 130.



So sieht es aus im Dorf Ebad Kalah in der noch immer umkämpften Provinz Logar.



Der Vorstand und Gründungsmitglieder von „Bildung für Kinder in Afghanistan“. Von links: Salvatore Falcone, Diana Engelbrecht, Hagen Haak Abdul Klauß, Görkem Yesilnur (hinten), Sahra Babory, Khatola Babory (hinten rechts), Haschem Babory und Devah Kubra Babory.

Der junge Wolfsburger Verein hatte seinen ersten öffentlichen Auftritt auf dem Weltkindertag. Er sucht weitere Mitglieder. „Spenden sind ganz toll, Mitglieder wären noch besser“, sagt Devah Babory. Am Schulgebäude ist noch viel zu tun, und die Baborys und ihre Mitstreiter haben noch viele Ideen, wie sie die Schüler in Ebad Kalah unterstützen wollen. Zum Beispiel mit Stipendien für den Besuch von weiterführenden Schulen. Oder mit Leistungen für die Eltern – damit Kinder regelmäßig zur Schule kommen können, statt zwischendurch zu arbeiten. Sahra Babory denkt auch

schon an den Bau einer weiteren Schule.

In der Familie Babory genießt Bildung einen hohen Stellenwert. „Unser Vater hat früher immer gesagt: Du musst gute Noten haben, Du musst einen Job haben, und Du darfst nie abhängig von einem Mann sein“, erzählt Devah Babory. Auch die Stiefmutter vertrete die Philosophie, dass man es aus eigener Kraft schaffen könne. „Uns ist es ganz wichtig, den Analphabetismus in Afghanistan auszurotten, damit das Land sich aufbauen kann“, fasst die 30-Jährige das Anliegen des Vereins zusammen.



Zuletzt wurde das Schulgebäude verputzt. Auch die Fenster und Türen sind neu. Als Nächstes soll das Außengelände gestaltet werden.



Die Kandidaten

Bastian Zimmermann (Die Linke), Wahlkreis 7, Wolfsburg

Wolfsburg. Wahlkreis 7, Wolfsburg, ist die Bezeichnung des Wahlkreises für das Stadtgebiet Wolfsburg – ohne die Stadt- und Ortsteile Vorsfelde, Wendeschott, Brackstedt, Velstove, Warmenau.

Bitte vervollständigen Sie die folgenden Sätze:

Wenn ich für einen Tag politisch freie Hand hätte, würde ich für Niedersachsen entscheiden ... dass die Erzieherausbildung berufsbegleitend absolviert wird und dass Auszubildenden zum Erzieher ein Gehalt bezahlt werden kann. Dass das Land soziale Berufe besser fördert und Superreiche mehr an der Finanzierung des Gemeinwohls beteiligt.

Im Jahr 2030 zeichnet sich mein Wahlkreis dadurch aus ...

seine Vorreiterrolle im Aufbau ökologischer Mobilität. Der Einfluss des Landes im VW-Konzern ist größer geworden. Gewerkschaft und Landesvertreter verhandeln gemeinsam über die 30 Stunden Woche bei vollem Lohnausgleich.

Im Jahr 2030 hat mein Wahlkreis die größten Probleme mit ...

dem Zuzug und dem zunehmenden fehlenden sozialen Wohnraum in Wolfsburg. CDU, SPD, Grüne und FDP geben der Linken nachträglich Recht, man hätte bereits 2017 mindestens 25 Prozent sozialen Wohnungsbau auf städtischen Flächen strikt einfordern sollen. Jetzt sorgt Die Linke im Land für ein umfassenderes Programm zum sozialen Wohnungsbau.



Wolfsburg.

Ehrenämter: Von 2005 bis 2011 Vorsitzender des Kinder- und Jugendverbandes „Die Falken“, Bezirksverband Braunschweig. 2015 und 2016 Vorsitzender der Stadelternvertretung der Wolfsburger Kindertagesstätten. Seit Anfang 2017 aktiv in der Neuland-Stiftung Wolfsburg.

Hobbys: Ich mache gerne Rap-Musik. Und seit Anfang des Jahres habe ich den Laufsport für mich entdeckt.

Die Bürger könnte man besser in politische Entscheidungen einbinden, indem ... ein Bürgerhaushalt auf den Weg gebracht wird, bei dem Bürger darüber mitbestimmen können, wofür

Alter: 33 Jahre
Erlerner/ausgeübter Beruf: Geschäftsführer in der eigenen Werbeagentur. Gelernter Mediengestalter für Digital und Print.

Familie: Ledig. Ein Kind.

Politische Funktionen: Von 2011 bis 2013 Mitglied im Landesvorstand Die Linke Niedersachsen. Seit 2011 Vorsitzender des Kreisverbandes Wolfsburg der Partei Die Linke. Seit März 2017 Ratscherr der Stadt

ein Teil des Gesamthaushaltes ausgegeben wird.

Mein größter politischer Erfolg ...

war außerhalb politischer Gremien, als wir es 2011 schafften, 15 000 Schüler zum Bildungsstreik gegen die verfehlte Bildungspolitik der schwarz-gelben Landesregierung in Hannover zu mobilisieren.

Meine Fehlentscheidung, die mich am meisten ärgert ...

gibt es so nicht mehr, obwohl es viele kleinere Fehlentscheidungen in meinem Leben gab. Irgendwann kam in meinem Leben der Zeitpunkt, an dem ich mir gesagt habe, lerne aus den Fehlern, die Du gemacht hast. Das lässt mich heute positiver darauf zurückblicken.

Mein politisches Vorbild ...

ist auf keinen Fall nur eine Person. Mir gefallen Menschen, die Probleme offen ansprechen. Dazu zählen für mich zum Beispiel der kürzlich verstorbene Heiner Geißler (CDU) und Gregor Gysi (Die Linke).

Meine drei wichtigsten politischen Themen sind ...

- Aufwertung sozialer Berufsgruppen.
- Wolfsburg als VW-Standort schützen.
- Digitalisierung sicher und ökologisch wertvoll gestalten.

In einem Satz

Soll das VW-Gesetz, das dem Land Anteile

und Einfluss am Volkswagen-Konzern sichert, erhalten bleiben?

Ja, weil dadurch der VW-Standort Wolfsburg garantiert ist und so soziale Sicherheit für die Beschäftigten bei VW, den Zulieferern und für die mittelständischen Unternehmen in unserer Region am ehesten garantiert ist.

Wie können Migranten besser integriert werden?

Integration gelingt dann, wenn wir insgesamt dafür Sorge tragen, dass kein Mensch – ob hier geboren oder nicht – aus dem sozialen und kulturellen Leben unserer Gesellschaft ausgeschlossen ist.

Darf der Staat Schulden machen?

Ja, doch entscheidend ist, dass sich staatliche Investitionen für die hier lebenden Menschen langfristig auszahlen.

Wie kann unser Bildungssystem besser werden?

Die Bildungspläne müssen den neuen Herausforderungen der Digitalisierung angepasst werden, der Lehrerberuf muss attraktiver werden und Bildung muss grundsätzlich kostenlos sein.

Warum sollen die Bürger ausgerechnet Sie wählen?

Weil politisches Engagement für mich nicht die bessere Jobperspektive ist, sondern der Wille, das Land gerechter zu gestalten.